



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Akın Ersoy, Sarp Alatepeli

## Der Hafen von Smyrna: Die Sondierungsgrabungen von Kemeraltı und ihre Auswertung

Istanbuler Mitteilungen 61, 2011, 105–115 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/zfgwe139>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### **Nutzungsbedingungen:**

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### **Terms of use:**

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT  
ABTEILUNG ISTANBUL

# ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 61, 2011

PDF Dokument des gedruckten Beitrags  
PDF document of the printed version of

AKIN ERSOY – SARP ALATEPELİ

Der Hafen von Smyrna  
Die Sondierungsgrabungen von Kemeraltı und ihre Auswertung

Sigel der Istanbuler Mitteilungen  
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Ankara), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul  
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2011 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.  
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.  
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.  
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.  
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1652-2      ISSN 0341-9142

AKIN ERSOY – SARP ALATEPELİ

## Der Hafen von Smyrna

## Die Sondierungsgrabungen von Kemeraltı und ihre Auswertung

*Schlüsselwörter:* Smyrna, Hafen, Küstenlinie, Wellenbrecher, Sondierung*Keywords:* Smyrna, Harbour, Coastline, Mole, Trial excavation*Anahtar sözcükler:* Smyrna, Liman, Kıyı çizgisi, Dalgakıran, Sondaj

Nach dem Tode Alexanders des Großen 323 v. Chr. in Babylon versuchten seine Heerführer, sich die Macht über sein Reich gewaltsam anzueignen. Das vorher von Menandros verwaltete Gebiet von Smyrna fiel infolge der sog. Diadochenkriege erst unter die Kontrolle von Kleitos, dann bis 301 v. Chr. unter diejenige von Antigonos, um anschließend bis 281 v. Chr. unter die Herrschaft des Lysimachos zu geraten<sup>1</sup>. In diese Zeit fällt auch die Verlagerung Smyrnas (*Abb. 1*). Unklar ist bisher, ob diese noch unter Alexander selbst oder von Antigonos und/oder Lysimachos geplant worden war. Zwar zeigte sich schon unter der Herrschaft Alexanders des Großen, dass viele Städte – bedingt durch die militärischen und politischen Umstände – von ihrem alten Siedlungsort zu einem neuen verlagert worden waren, doch sind solche Gründe hier wohl nicht ausschlaggebend gewesen. Allerdings wird auch diese Gründung, wie es laut Pausanias (Paus. 7, 5, 1) für fast jede griechische Stadt zutreffend war<sup>2</sup>, wohl auf einen Heroen oder ein Orakel zurückzuführen sein. Nach Aristoteles' Definition einer idealen Stadt (Aristot. Ath. pol. 7, 5) sollte die Lage der Stadt sowohl für den Land- als auch den Seeverkehr geeignet sein, um damit einerseits günstig für militärische Operationen zu sein und andererseits eine leichte Erreichbarkeit für Holz und landwirtschaftliche Produkte zu gewährleisten<sup>3</sup>.

Die Lage von Neu-Smyrna fügt sich genau in diese Definition ein. Die Stadt befand sich in direkter Nachbarschaft zu anderen großen Städten, mit denen sie auch eine Hauptverkehrsachse teilte: im Norden mit Phokaia und Pergamon, im Osten mit Sardis und im Süden mit Ephesos. Smyrna wurde im Norden durch den Hermos (Gediz) und im Süden durch den Kaystros (Küçük Menderes) mit Wasser versorgt. Dadurch konnte praktisch jede Art von Feldfrüchten angebaut

---

*Abbildungsnachweis:* *Abb. 1. 5* = Sarp Alatepeli – Archiv Grabung Smyrna. – *Abb. 2* = Naumann – Kantar 1950, 71 *Abb. 1.* – *Abb. 3. 4. 6. 9* = Archiv Grabung Smyrna. – *Abb. 7* = Google Earth. – *Abb. 8* = Google Maps. – *Abb. 10. 12* = Vorlage: İzmir Büyükşehir Belediyesi – Archiv Grabung Smyrna. – *Abb. 11* = Verf. – *Abb. 13* = Şakar 2006, 103 (Katalog No: 77). – *Abb. 14* = Şakar 2006, 104–105 (Katalog No: 77).

<sup>1</sup> Cadoux 1938, 98.

<sup>2</sup> Pausanias 1886, 10.

<sup>3</sup> Aristotle 1905, 268

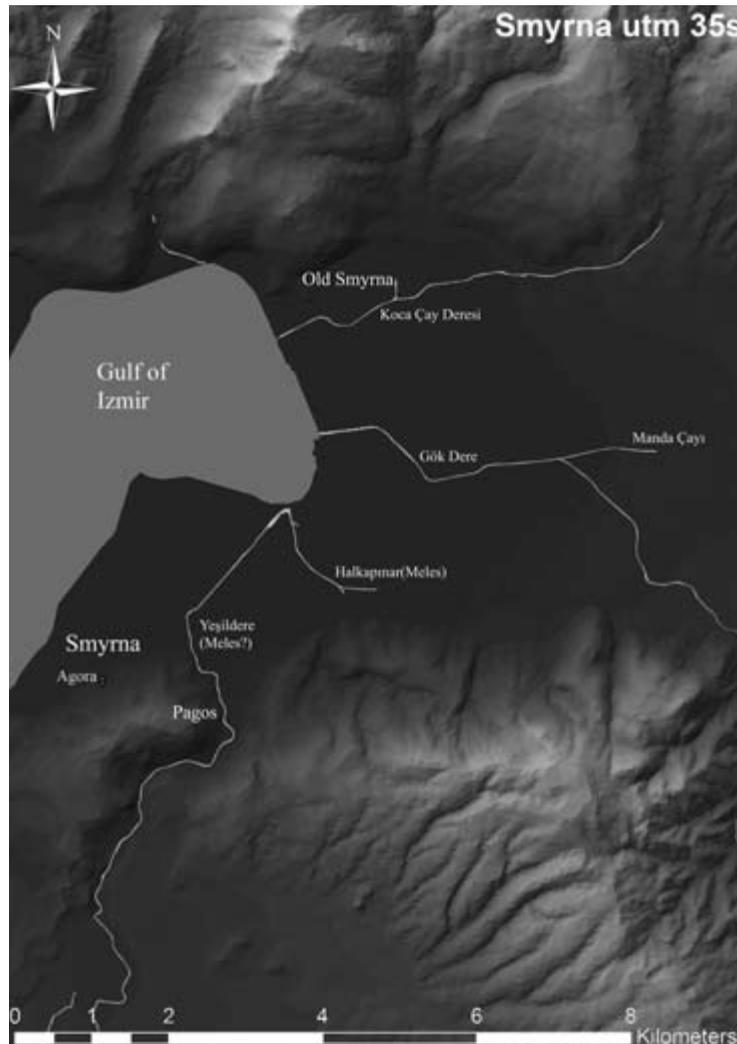


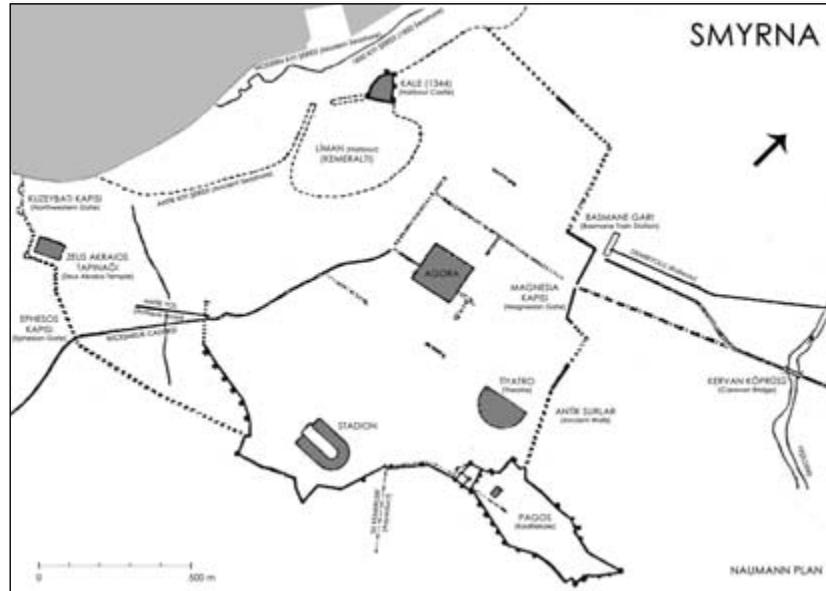
Abb. 1 Geographische Karte von Izmir

werden. Die Akropolis und die seit persischer Zeit genutzten Festungen im Umkreis dienten der Überwachung sowie dem Schutz und ermöglichten der Stadt die Kontrolle über den Land- und Seeverkehr. Strabon (Strab. 16, 37) berichtet, dass Smyrna direkt am Meer lag und einen Hafen (Kemeraltı) besaß<sup>4</sup>.

Der Verlauf der antiken Küstenlinie zur Zeit der Verlegung der Stadt sowie das mögliche Vorhandensein einer natürlichen Bucht konnten aufgrund ungenügender Forschungen bisher nicht geklärt werden. Auch die geomorphologischen Sondierungen, die zur Bestimmung des antiken Küstenverlaufs innerhalb des Schwemmlands Kemeraltı durchgeführt worden waren, boten keine sicheren Ergebnisse zur Lösung dieses Problems. Der Küstenverlauf, wie er von R. Naumann für das antike Smyrna vorgeschlagen wurde, orientiert sich am prägnantesten Straßenzug von

<sup>4</sup> Strabon 1993, 165.

Abb. 2 Naumanns  
Plan von Smyrna



Kemeralti, der Anafartalar Straße (Abb. 2). Ein detaillierter Vergleich von Naumanns Plan<sup>5</sup> mit einer Luftaufnahme (Abb. 3) legt tatsächlich nahe, dass der Küstenverlauf entlang der Anafartalar Straße lief, während der Wellenbrecher, der den Hafen in eine geschlossene Bucht verwandelte, durch die westliche Begrenzung der Straße 853 bis zum Abzweig der Straße 859 markiert wird (Abb. 4. 8). Die Präsenz des Wellenbrechers, auf dem es auch einen Leuchtturm gegeben haben soll, wird durch einige an einen Prokonsul gerichtete Epigramme bestätigt<sup>6</sup>. Ob für diesen eine natürliche Landzunge genutzt worden war, kann nur anhand geomorphologischer Sondierungen festgestellt werden. Die jüngsten Beobachtungen zeigen allerdings, dass es wohl keine solche natürliche Voraussetzung gab. Demnach benötigte der für die Neugründung gewählte Ort einen künstlichen Wellenbrecher, um die Stadt vor dem Einfluss der Nord- und Westwinde zu schützen.

Die Verfolgung der 10m-Niveaulinie auf einer Höhenlinienkarte aus dem Jahre 2000 im Maßstab 1 : 25.000 zeigt, dass die antike Küstenlinie heutzutage weit im Landesinneren liegt (Abb. 5). Laut dieser topographischen Karte und dem daraus entwickelten Modell befindet sich der Hofbereich der Agora sowohl in einer Höhenlage von 14m als auch im Bereich des weitesten Abstands der Höhenlinien zwischen 10 m und 20 m. An dieser Stelle ist der Hang also vergleichsweise eben. Die Sondierungsbohrungen im Hof zeigen jedoch, dass das bebaute Gebiet trotzdem eine relativ große Neigung besitzt, nämlich ein Gefälle von 3 m auf 50 m. Gerade deshalb wurden in westlicher und nördlicher Richtung unter den Stoen/Portiken Unterkellerungen errichtet, um den Hofbereich zu terrassieren (Abb. 6). Die Tatsache, dass der östliche Abschnitt von Naumanns vorgeschlagenem Küstenverlauf, den er in Anlehnung an die Anafartalar Straße in einer Höhenlage von 2–4 m angesetzt hat, eine sehr deutliche Neigung aufweist, d. h. von

<sup>5</sup> Naumann – Kantar 1950, 71 Abb. 1.

<sup>6</sup> Doğer 2006, 97.



Abb. 3  
Archäolo-  
gische Karte  
von Smyrna

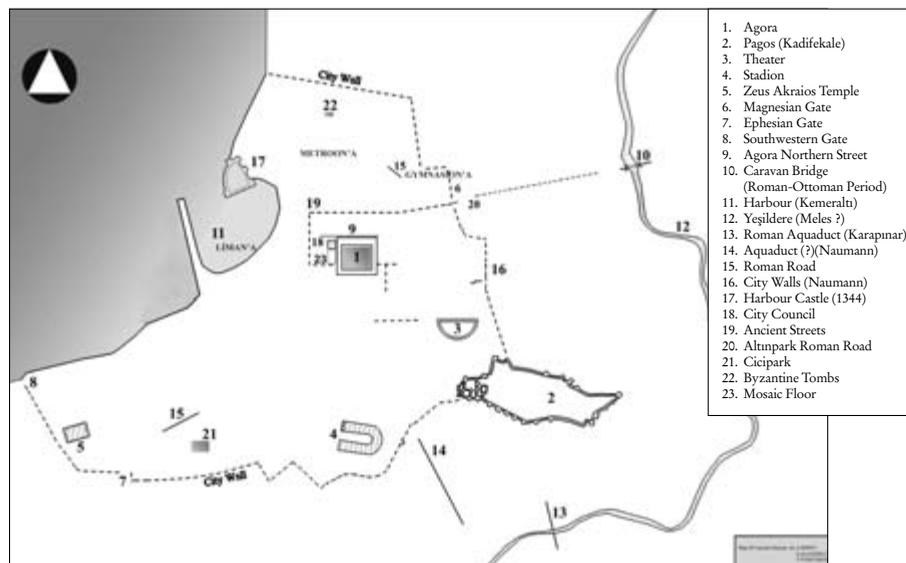


Abb. 4  
Archäolo-  
gische Karte  
von Smyrna

diesem Punkt aus zur Agora hin ein Anstieg zu verzeichnen ist, scheint den Vorschlag Naumanns zu bestätigen. Die milde Straßenkurve der Anafartalar Straße biegt scheinbar vor dem Otel Şükran, das auf der gleichen Höhenlinie liegt, nach Süden hin in Richtung Dr. Faik Muhittin Adam Straße ab und läuft von dort aus über die Straßen 849 und 848 in Richtung Südwesten zum »Tekel« Gebäude, unter dem Parkhaus und den »SSK«-Blöcken (Sozial-Versicherungs-Amt) hindurch zum Bahribaba Park und weiter zu dem Ort, an dem sich die Atatürk Stadtbibliothek befindet (Abb. 7). An der Verbindung zwischen der Anafartalar Straße mit der Dr. Faik Muhittin Adam Straße macht sie einen Vorsprung zum Meer hin. Dies muss wohl günstig für den Bau

Abb. 5 Geographische Isohypsenkarte von Smyrna

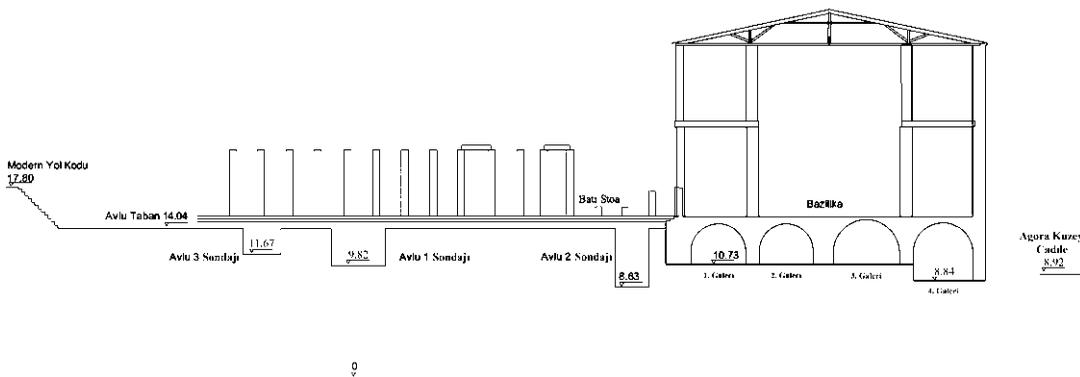
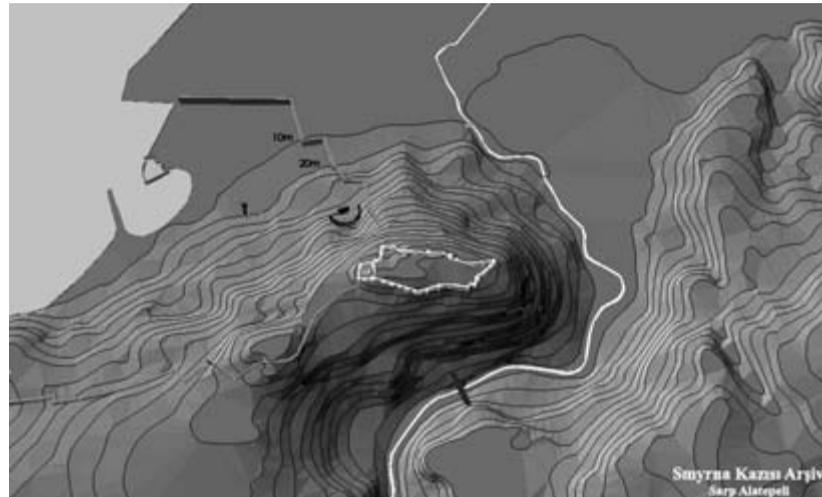


Abb. 6 Lage der Sondierungen im Hofbereich der Agora von Smyrna

eines Wellenbrechers gewesen sein. Anscheinend war dieser zum Schutz vor dem Westwind nach Norden entlang der Straße 853 bis zum Abzweig der Straße 859 erweitert worden (Abb. 8). Dies würde auch mit Naumanns Küstenverlauf koinzidieren (Abb. 9). Auf der dem Wellenbrecher gegenüberliegenden Seite befand sich die Hafenfestung. Es lässt sich vermuten, dass diese Festung, die damals wohl zum Schutz des Hafens diente und heutzutage die Achse der Straße 860 zu schützen scheint, einmal die Hafenmündung angezeigt hatte. Es ist nur schwer möglich, an dieser Stelle die ehemalige Küstenlinie durch eine Straße nachzuweisen. Allerdings liegt die Anafartalar Straße durch die İpek Pazarı Straße in direkter Verbindung mit der Hafenfestung auf demselben Höhenniveau. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass diese Straße wohl einmal den Küstenverlauf bestimmt hatte. Die Umriss der Hafenfestung wurden möglicherweise schon seit der Gründung der Stadt durch eine natürliche Ausbuchtung vorgegeben. Die Festung selbst fügt sich in das bekannte Schema mittelalterlicher Burgen. Im »Zafername« des iranischen Dichters

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.

Abb. 7 Der mögliche antike Küstenverlauf

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.

Abb. 8 Straßenkarte von Izmir

Şerefeddin Ali-i Yezdi aus der Zeit Timurs wird über die Festung berichtet, das sie aus großen Steinen errichtet worden und in drei Richtungen von Gräben umgeben war<sup>7</sup>.

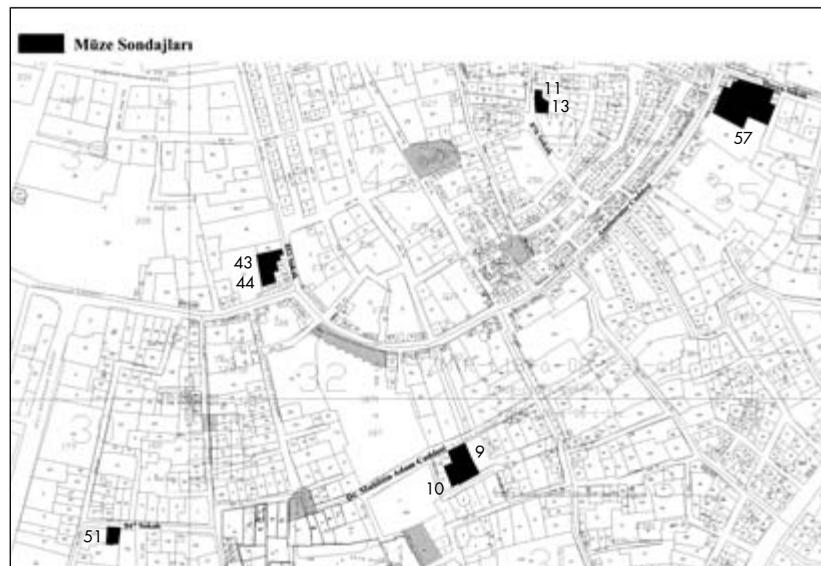
Neben dem hypothetischen Verlauf der Hafenkurve können durch die fünf Sondierungen an verschiedenen Stellen im Kemeraltı auch einige andere Ergebnisse gewonnen werden (*Abb. 10*). Die Sondierungen wurden im Katasterbezirk 199 Parzelle 57, Katasterbezirk 178 Parzelle 51, Katasterbezirk 7414 Parzelle 13 und 11, Katasterbezirk 208 Parzelle 43 und 44 sowie Katasterbezirk 186 Parzelle 9 und 10 durchgeführt. Im Katasterbezirk 199 Parzelle 57 (Gasthaus von K. Karaosmanoğlu) im Osten der Anafartalar Straße wurden ein Kapitell und eine Säulentrommel gefunden. Dagegen ließen sich in Katasterbezirk 186 Parzelle 9 und 10 trotz einer Tiefe von -3,45 m und -4,10 m nur einige wenige Architekturstücke nachweisen. Aufgrund der hohen Aufschüttung ließe sich vermuten, dass hier einfach nur noch keine Kulturschicht erreicht worden ist; möglicherweise besaßen diese Gebiete in der Antike aber auch einfach keine Bebauung, weil es sich um das Hafengebiet handelte. Ebenso ließe sich schlussfolgern, dass der

<sup>7</sup> Daş 2009, 52.

Abb. 9 Die vermutliche Ausdehnung des Wellenbrechers



Abb. 10 Die Verteilung der Sondierungen im Kemeraltı



antike Küstenverlauf weiter landeinwärts entlang der Dr. Faik Muhittin Adam Straße verlief, die bis vor die Salepçioğlu Camii führte. Diese Annahme scheint jedoch eher unwahrscheinlich, da die Straße in sich verschiedene Höhenniveaus vereint. Auf keiner der anderen Parzellen sind Baureste gefunden worden. Einige weisen allerdings mit dem oberflächlichen Schwemmland herangetragene Keramik auf. An dieser Stelle sei anzumerken, dass im Katasterbezirk 208 auf Parzelle 43 und 44 keinen Tiefensondierungen durchgeführt werden konnten, da sich auf ihnen ein denkmalgeschütztes Gebäude befindet. Die anderen drei Parzellen (Katasterbezirk 178 Par-



Abb. 11 Moscheen, die auf dem Küstenverlauf des 17. Jahrhunderts liegen

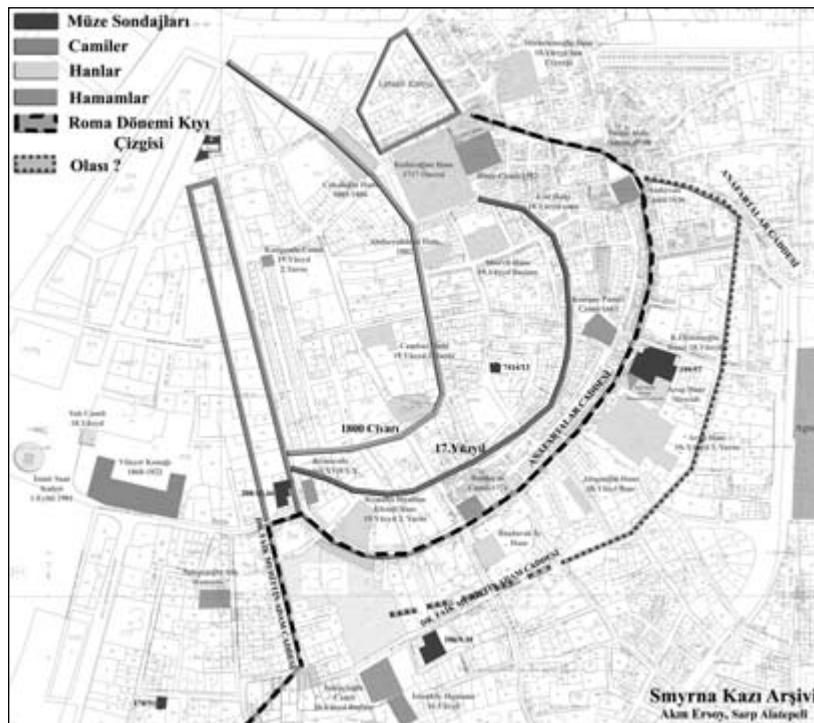
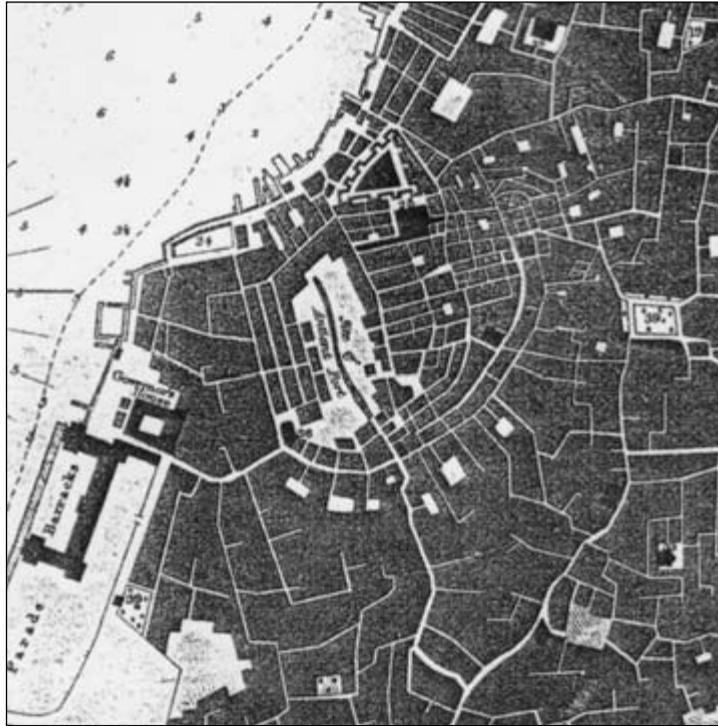


Abb. 12 Karte der Hafenkurven, Moscheen, Gasthäuser, Bäder und Sondierungen

zelle 51, Katasterbezirk 7414 Parzelle 13 und 11, Katasterbezirk 208 Parzelle 43 und 44) liegen dagegen von der angenommenen antiken Küstenlinie aus gesehen im Meer und weisen demnach erwartungsgemäß ebenfalls keine Bebauungsreste auf.

Der hier ermittelte Küstenverlauf scheint sich bis in das 17. Jh. kaum verändert zu haben; danach jedoch beschleunigte sich der Verlandungsprozess zunehmend und bildete das heutige Marschland Kemeraltı heraus. Für eine nähere Beschreibung dieses Vorgangs sind die Baudaten der Moscheen hilfreich (Abb. 11). Die Hisar Moschee (1592), die Şadırvan Moschee (1636),

Abb. 13 Der Abschnitt des Hafens aus der Karte von R. Copeland und T. Graves



die Kestane Pazarı Moschee (1667) und die Kemeraltı Moschee aus dem 17. Jh. bilden parallel zur antiken Küstenlinie im Osten einen mit der Straßenkurve der Straße 873 koinzidierenden Küstenverlauf (Abb. 12). Dass sich im Westen dieser Linie keine monumentale Moschee bis zum Ende des 17. Jhs. finden lässt, bestätigt diese Annahme. Am Ende des 18. Jhs. zeigte sich bereits, dass sich die Füllrate des Hafens in den vergangenen etwa 100 Jahren schrittweise erhöht hatte. Von der dabei neu entstandenen Küstenlinie zeugen auch das unmittelbar vor 1717 errichtete Kızlarağası Han, das in das Jahr 1802 datierte Abdurrahman Han und das 1805/06 erbaute Çakaloğlu Han. Möglicherweise hat sich dieser neue Küstenverlauf entlang der Straße 871 gebildet, denn westlich davon finden sich keine monumentalen Bauten, die zwischen das Ende des 18./Anfang des 19. Jhs. datiert werden können. Durch die starke Versandung musste der Hafen in dieser Zeit vor allem für Handelsschiffe mit großer Tonnage geschlossen werden, während kleinere Schiffe ihn weiterhin nutzen konnten. Der Reisende R. Pococke erzählt in seinen Reiseberichten, dass noch 1739 kleine Boote im Hafen ein- und ausfahren konnten<sup>8</sup>. Gleichzeitig verlandete auch der antike Wellenbrecher von Westen her, so dass auf ihm die Yalı Moschee gebaut werden konnte. Die englischen Offiziere R. Copeland and T. Graves entwarfen dann 1844 im Auftrag der englischen Flotte einen Plan für den neuen Hafen und die Golf-Ports<sup>9</sup> (Abb. 13). Wie auf diesem Plan gut zu erkennen ist, hatte sich der antike Hafen gegen Ende der ersten Hälfte des 19. Jhs. nun endgültig gefüllt bzw. ist teilweise künstlich aufgefüllt worden. Dadurch war ein Binnensee oder Sumpf entstanden. Der Bau der Katipzade Moschee in diesem

<sup>8</sup> Pınar 2001, 66.

<sup>9</sup> Şakar 2006, 103 (Katalog No: 77).

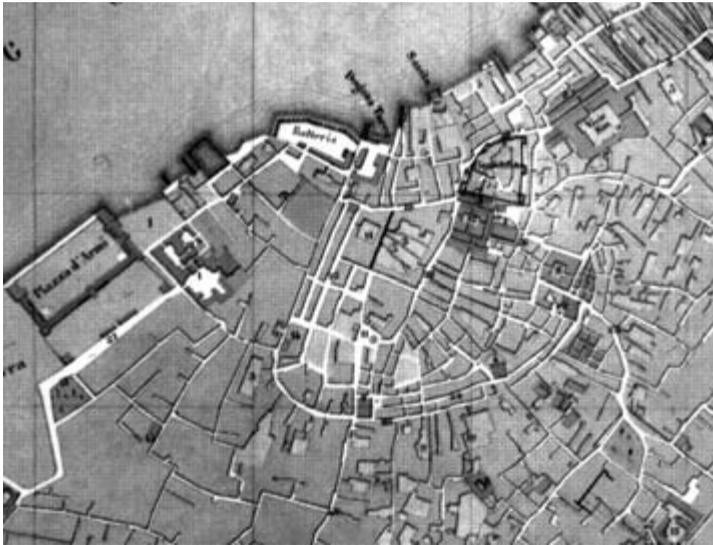


Abb. 14 Der Abschnitt des Hafens aus der Karte von L. Storari

Bereich lässt die Beendigung der Auffüllung des Hafens in das 19. Jh. oder kurz danach datieren (Abb. 11). Die Karte von L. Storari aus dem Jahre 1856 bestätigt ebenfalls, dass nun auch der letzte Abschnitt des Hafens für eine Neuverwendung geschlossen worden war<sup>10</sup> (Abb. 14). Die Auffüllung des Schwemmland Kemeraltı war am Ende des 19. Jhs. mit dem Bau des »Vilayet Konağı« (Provinzverwaltung) und des »Saat Kulesi« (Uhrturms) im Jahr 1901 nördlich des Landverlaufs, der ungefähr im Westen des Wellenbrechers identifiziert wurde, abgeschlossen.

*Zusammenfassung:* Der Verlauf der antiken Küstenlinie Smyrnas zur Zeit der Verlegung der Stadt im Hellenismus sowie das mögliche Vorhandensein einer natürlichen Bucht konnten bisher aufgrund ungenügender Forschungen nicht ausreichend geklärt werden. Eine nähere Betrachtung der jetzigen Bebauung lässt jedoch vermuten, dass sowohl die antike Küstenlinie als auch der künstliche Wellenbrecher des Hafens im Straßenverlauf von Kemeraltı nachvollzogen werden können. Fünf Sondierungen an verschiedenen Stellen dieses Standortes konnten diese Annahmen bestätigen. Nebenbei zeigte sich auch, dass der Verlandungsprozess erst im 17. Jh. eine zunehmende Beschleunigung erfuhr, in dessen Verlauf sich das heutige Schwemmland herausbildete.

#### THE HARBOUR OF SMYRNA THE TRIAL EXCAVATIONS IN KEMERALTı AND THEIR EVALUATION

*Abstract:* Owing to insufficient research it has not been possible so far to clarify in satisfactory detail Smyrna's ancient coastline at the time of the relocation of the city during Hellenism or the possible existence of a natural bay. However, a closer survey of the modern urban topography suggests that both the ancient coastline and the artificial mole of the harbour can be reconstruc-

<sup>10</sup> Şakar 2006, 104–105 (Katalog No: 77).

ted on the basis of the course described by streets in Kemeraltı. These assumptions have now been confirmed by five trial excavations at different points in the district. It has also become apparent that the silting up of the bay began to accelerate considerably only in the 17<sup>th</sup> century, in the course of which today's alluvial soil was formed.

SMYRNA LIMANI  
KEMERALTI SONDAJ KAZISI VE DEĞERLENDİRİLMESİ

**Özet:** Hellenistik dönemde yer değiştirme sırasında Smyrna'nın Antik dönemdeki kıyı çizgisinin nasıl olduğu ve olası doğal bir koyun varlığı, yetersiz araştırmalar nedeniyle şimdiye dek yeterince bilinmiyordu. Günümüzdeki yapılaşma incelendiğinde, hem kıyı çizgisinin hem de limanın yapay dalgakıranının, Kemeraltı caddesi yönünde olabileceği düşünülebilir. Burada farklı yerlerde yapılan beş sondaj, bu görüşü onaylamıştır. Bu arada karalaşma sürecinin ilk olarak 17. yy'da gittikçe hızlandığı ve bugünkü birikintiyi oluşturduğu ortaya çıkmıştır.

LITERATURVERZEICHNIS

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| Aristotle 1905        | Aristotle's Politics, introduction, analysis and index by H. W. C. Davis, trans. by B. Jowett (Oxford 1905)   |
| Cadoux 1938           | C. J. Cadoux, Ancient Smyrna (Oxford 1938)  |
| Daş 2009              | M. Daş, Ortaçağ'da İzmir, in: A. Ediz – J. Keskiner (Hrsg.), İzmir Kent Tarihi (İzmir 2009) 41–54   |
| Doğer 2006            | E. Doğer, İzmir'in Smyrna'sı (İstanbul 2006)  |
| Naumann – Kantar 1950 | R. Naumann – S. Kantar, Die Agora von Smyrna. Bericht über die in den Jahren 1932–1941 auf dem Friedhof Namazgäh zu Izmir von der Museumsleitung in Verbindung mit der türkischen Geschichtskommission durchgeführten Ausgrabungen, in: DAI (Hrsg.), Kleinasien und Byzanz. Gesammelte Aufsätze zur Altertumskunde und Kunstgeschichte, IstForsch 17 (Berlin 1950) 69–114 |
| Pausanias 1886        | Pausanias, Description of Greece II, trans. by A. R. Shilleto (London 1886)   |
| Pınar 2001            | İ. Pınar, Hacılar, Seyyahlar, Misyonerler ve İzmir (İzmir 2001)   |
| Şakar 2006            | G. Şakar (Hrsg.), Smyrna/İzmir Fransız Koleksiyonları Işığında Bir Kentin Portresi Sergi Katalogu (İzmir 2006)  |
| Strabon 1993          | Strabon, Geographika, Antik Anadolu Coğrafyası, trans. by A. Pekman (İstanbul 1993)   |



## INHALT

Meltem DOĞAN-ALPARSLAN – Metin ALPARSLAN, Wohnsitze und Hauptstädte der hethitischen Könige .....	85
Serdar AYBEK – Boris DREYER, Eine wehrhafte Stadt in späthellenistisch-römischer Zeit. Die Katapult-Arsenale der Stadt Metropolis (Ionien) .....	205
Burkhard EMME, Zur Rekonstruktion der kaiserzeitlichen Halle am Nordmarkt in Milet .....	219
Akın ERSOY – Sarp ALATEPELİ, Der Hafen von Smyrna: Die Sondierungsgrabungen in Kemeraltı und ihre Auswertung .....	105
Sevinç GÜNEL, Ein Terrakotta-Modell aus Çine-Tepecik .....	7
Dieter HERTEL, Das vorklassische Pergamon und sein Siedlungsprofil .....	21
Ergün LAFLI – Eva CHRISTOF, Der kaiserzeitliche Tempel von Asartepe/Kimistene in der Chora des paphlagonischen Hadrianopolis – Ergebnisse der Prospektion von 2005 .....	233
Felix PIRSON – Sarah JAPP – Ute KELP – Jan NOVÁČEK – Michael SCHULTZ – Verena STAPPMANN – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Alexandra WIRSCHING, Der Tumulus auf dem İlyastepe und die pergamenischen Grabhügel .....	117
Inge UYTTERHOEVEN, Baden im ›westlichen Stilk‹. Private Badeanlagen im römischen und spätantiken Kleinasien .....	287
Thomas OTTEN – Jane EVANS – Angela LAMB – Gundula MÜLDNER – Andrea PIRSON – Wolf-Rüdiger TEEGEN, Ein frühbyzantinisches Waffengrab aus Pergamon. Interpretationsmöglichkeiten aus archäologischer und naturwissenschaftlicher Sicht .....	347

## KURZMITTEILUNG

Philipp NIEWÖHNER – Walter PROCHASKA, Konstantinopolitanisches Formenrepertoire in Mazedonien. Zur Bischofskirche von Stobi und den Marmorbrüchen von Prilep .....	433
Anja SLAWISCH, Aus unruhigen Zeiten: Die ›Ächtungsinschrift‹ aus Milet, ein Erlass aus dem frühesten 5. Jahrhundert v. Chr. ....	425

Anschriften der Autoren .....	441
Hinweise für Autoren .....	443

## TABLE OF CONTENTS

Meltem DOĞAN-ALPARSLAN – Metin ALPARSLAN, Royal Seats and Capital Cities of the Hittite Kings .....	85
Serdar AYBEK – Boris DREYER, A Fortified City in the Late Hellenistic–Roman Period The Catapult Arsenals of the City of Metropolis (Ionia) .....	205
Burkhard EMME, The Reconstruction of the Imperial-era North Market in Miletus ....	219
Akın ERSOY – Sarp ALATEPELİ, The Harbor of Smyrna: The Trial Excavations in Kemeraltı and their Evaluation .....	105
Sevinç GÜNEL, A Terracotta Model from Çine-Tepecik .....	7
Dieter HERTEL, Pre-classical Pergamon and its Settlement Profile .....	21
Ergün LAFLI – Eva CHRISTOF, The Imperial-era Temple of Asartepe/Kimistene in the Chora of Hadrianopolis in Paphlagonia – Results of the Prospection of 2005 .....	233
Felix PIRSON – Sarah JAPP – Ute KELP – Jan NOVÁČEK – Michael SCHULTZ – Verena STAPPMANN – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Alexandra WIRSCHING, The Tumulus on İlyastepe and the Pergamene Burial Mounds .....	117
Inge UYTTERHOEVEN, Bathing in a ›Western Style‹. Private Bath Complexes in Roman and Late Antique Asia Minor .....	287
Thomas OTTEN – Jane EVANS – Angela LAMB – Gundula MÜLDNER – Andrea PIRSON – Wolf-Rüdiger TEEGEN, An Early Byzantine Armed Burial from Pergamon Interpretations Suggested by Archaeological and Archaeometric Analysis .....	347
NOTE	
Philipp NIEWÖHNER – Walter PROCHASKA, Constantinopolitan Formal Repertoire in Macedonia. The Episcopal Basilica of Stobi and the Marble Quarries of Prilep .....	433
Anja SLAWISCH, From Turbulent Times: The ›Banishment Decree‹ from Miletos, an Inscription of the Earliest 5th Century BC .....	425

Adresses ..... 441

Information for authors ..... 443